



Und auch die Kinder haben große Freude an den Foto-dokumentationen, betrachten diese interessiert und lassen sich gerne zu Gesprächen, zum Plaudern anregen. Da diese Dokumentation auch fester Bestandteil des Portfolio-Ordners ist, ergibt sich auch etwa im Nachgang von Projekten die Möglichkeit, gemeinsam die Erinnerungen zu teilen.

Einblick in die Praxis – an den Themen der Kinder ansetzen

»Eine Idee steht nie still – offene Arbeit lebt im Jetzt, reflektiert das Gestern und dient dem Morgen.« (Gerlinde Lill)

Praxisbeispiel:

Ein Kind verkleidet sich als Prinzessin, die Pädagogin beobachtet den Prozess und bietet einen Impuls für das Kind an, der das Spiel erweitert und an der Initiative des Kindes ansetzt. Sie singt das Lied »Dornröschen war ein schönes Kind«. Mehrere Kinder tauchen nun in die Spielsituation mit ein und möchten sich ebenfalls verkleiden und Rollen übernehmen. Ein Kind knüpft daran an, übernimmt selbstbewusst die Rolle des Erzählenden und gibt Inhalte aus dem Märchen lebendig wieder. Zur Erweiterung bietet die Pädagogin nun an, die gesamte Geschichte vorzulesen.

Am nächsten Tag fragen die Kinder sofort nach dem Märchen und bauen eigeninitiativ den besagten Märchenturm aus Karton nach. Einen richtigen Haarzopf aus Wolle braucht es natürlich auch, und dieser wird gemeinsam am Turm angebracht. Die Kinder spielen daraufhin das Märchen mit Puppen nach. Ein Mädchen bittet schließlich darum, ihr die Haare zu flechten wie die an dem Turm. Diese Beobachtung greifen wir auf, indem wir die Raumgestaltung erweitern, wir richten eine Frisiererecke im Rollenspielraum ein, die zum Experimentieren einlädt und Kreativität freisetzt, dadurch werden neue Spielketten in Gang gesetzt und so weiter. Nur eine offene Haltung lässt diese Möglichkeiten und Interessen der Kinder zu und ermöglicht Bildung in Wohlfühlatmosphäre.

Meine Rolle als Leitung

»Ein Team wächst dort, wo jede Stimme Gewicht hat.«

Als Leitung ist es mir wichtig, Wertschätzung auszudrücken und die Ressourcen im Team ins Bewusstsein zu rücken, besonders in der offenen Arbeit, die von Vielfalt und gegenseitiger Unterstützung lebt. Mein Ziel ist es, die Stärken jeder Pädagogin, jedes Pädagogen sichtbar zu machen und damit Wertschätzung für jede, jeden Einzelnen auszudrücken wie auch unsere gemeinsame pädagogische Arbeit weiterzuentwickeln.

Um diese Haltung spürbar werden zu lassen, habe ich an Weihnachten jeder Pädagogin eine individuelle Bildungs- und Lerngeschichte geschrieben. Damit wollte ich ressourcenorientiert rückmelden, dass ich wahrnehme, was jede Einzelne zum Gelingen unseres Alltags beiträgt.

Die Grundhaltungen »Akzeptanz« und »Offenheit« prägen unsere Zusammenarbeit im Team und sind für mich zentrale Leitlinien. Mein Anliegen ist es, den Mitarbeiter*innen zu signalisieren: »Ich höre Dich und ich sehe Dich.« Denn Leitung bedeutet für mich nicht, alles allein zu entscheiden, sondern Entscheidungen gemeinsam möglich zu machen.

Schlussgedanke

Unserer Erfahrung nach ist offene Arbeit in der Krippe nicht nur möglich, sondern ein Gewinn für alle. Kinder erfahren Selbstwirksamkeit, Autonomie und schutzgebende Geborgenheit. Das Team arbeitet mit den Interessen der Kinder in einer gesundheitsförderlichen und von Wertschätzung geprägten Umgebung. Familien erleben eine Einrichtung, die ihre Kinder in ihrer Vielfalt stärkt und in der sie gehört und gesehen werden.



Ramona Hirschmann

Leitung der evangelischen Kinderkrippe
St. Matthäus in Vach